Trauerfeier für den Grafen von Schlieffen. Mittwoch nachmittag wurde in der Invalidenkirche zu Berlin eine Trauerfeier für den verstorbenen Generaladjutanten, Generalfeldmarschall Grafen von Schlieffen abgehalten. Der Trauerfeier wohnten unter anderem bei außer der Familie des Entschlafenen die in Berlin anwesenden Prinzensöhne des Kaisers, Prinz Friedrich Leopold und Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, die Generalfeldmarschälle und Generalobersten, die Ritter des Schwarzen Adlerordens mit dem Reichskanzler an der Spitze, viele Damen und Herren der Hofgesellschaft, als Vertreter des Königs von Sachsen Militärbevollmächtigter Generalmajor Freiherr Leuckart von Weißdorf, ferner der Chef des Generalstabes, Generalmajor Edler von der Planitz. Der Kaiser erschien zu der Trauerfeier gegen 3 Uhr im Automobil vom Neuen Palais her, er legte einen Kranz an dem vor dem Altar aufgebahrten Sarge nieder.

Keine neuen Militärvorlagen. Die „Post" brachte in ihrer Abendausgabe vom Mittwoch nachfolgende Meldung: „Von hoher militärische Seite erfahren wir, daß eine neue Militärvorlage in nächster Zeit, voraussichtlich noch im Monat Januar, dem Reichstage vorgelegt werden wird. Sie ist bestimmt, alle Lücken auszufüllen, die die letzte Militärvorlage noch hat bestehen lassen. Vor allen Dingen wird die Stärke der Kompagnien so bedeutend erhöht werden, daß sie allen Anforderungen gewachsen ist und eine vorzügliche Ausbildung der Leute gewährleistet wird. Außerdem werden die fehlenden dritten Bataillone nachgefordert, die Kavalleriedivisionen schon im Frieden aufgestellt und die Ersatzreserve wie früher zu einer Ausbildung mit der Waffe einberufen. Die bereits bei einigen Armeekorps bestehenden, über die normale Zahl hinausgehenden Brigaden und Regimenter sollen zu einem neuen Armeekorps zusammengesetzt werden. Auch den Wünschen der Artillerie nach höherer Bespannung u. s. w. wird durchaus Rechnung getragen werden." Dem gegenüber ist das Hirsch'sche Telegraphen-Bureau von der zuständigen Stelle des Kriegsministeriums zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Nachricht erfunden ist.

Oesterreich-Ungarn.

Wieder ein Säbelduell des Grafen Tisza. Zwischen dem Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses, Grafen Tisza, und dem Grafen Aladar Szechenyi fand ein Säbelduell statt, weil Graf Szechenyi kürzlich erklärt hatte, er habe den Gruß des Grafen Tisza nur irrtümlich erwidert. Graf Szechenyi erhielt einen Hieb am Kopfe. Graf Tisza blieb unverletzt. Die Abgeordneten der Regierungspartei bereiteten dem Grafen Tisza Ovationen.

Spanien.

Spanien und der Vatikan. Nach einer Blättermeldung aus Madrid haben die dortigen diplomatischen Kreise erklärt, daß die Beziehungen zwischen Spanien und dem Vatikan demnächst wieder aufgenommen werden sollen.

Oertliche und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 9. Januar. Nach dem statistischen Bericht über die wirtschaftlichen Vorgänge im Bezirke der Handelskammer Plauen wurde die hiesige Handelsschule im Schuljahr 1911/12 von 81 Schülern besucht (im Vorjahre 83). Die Einnahmen dieser Schule betrugen für diesen Zeitabschnitt 12 543 (11 800), die Ausgaben 12 500 (11 800).

— Carlsfeld, 9. Januar. Am Neujahrstage veranstaltete der Männergesangverein „Liederkranz" einen Theaterabend. Zur Aufführung kam der köstliche dreiaktige Schwank „Hans Huckebein". Es wurden Tränen gelacht und an die Zwerchfelle der Zuschauer hohe Anforderungen gestellt; ein Wunder war's, daß keins platzte. Die Verantwortung dafür hätte in erster Linie Herr Kurt Benisch aus Dresden tragen müssen, der den Unglücksraben spielte, einen Ehemann, der bei allen seinen Streichen erwischt wird. Es war zu drollig, wie er aus einer Verlegenheit in die andere gestürzt wurde, wie eine Ausrede nach der andern mißlang. Die vortreffliche Darstellung all dieser Situationen durch Herrn Kurt B. verhalf dem Stück zu einem durchschlagenden Erfolge. Aber auch von den anderen Herrschaften, von denen einige zum 1. Male bei einem Stück dieses Umfanges in hochdeutscher Sprache mitwirkten, wurde vortrefflich gespielt. Wie Herr Boris Mensky seiner Braut Martha die russische Sitte des Verlobungskusses lehrte, wie der Ringkämpfer Krack seine ganze Umgebung in Todesangst brachte, wie Hildegard ihrem Mann Gardinenpredigten hielt und wie schließlich ihr Vater von seiner Frau auf einem Seitensprung ertappt wird, das alles war trefflich wiedergegeben. Alle Erschienenen unterhielten sich aufs Beste und wir wünschen, daß uns der M.-G.-V. „Liederkranz" recht bald wieder mit einer so köstlichen Perle des Humors aufwarten möge. —s.

— Sosa, 7. Januar. Am Sonntag abend hielt Hr. Pastor Wagner aus Eibenstock im Jugendheim einen Vortrag über seine Erinnerungen an Hamburg, sowie seine Erziehertätigkeit und das Leben im dortigen, von Wichern begründeten Rauhen Hause. Der Vortrag weckte bei den in größerer Anzahl anwesenden jungen Leuten, sowie bei den Damen und Herren, die sich eingefunden hatten, lebhaftes Interesse, das in herzlichem Danke dem Redner gegenüber Ausdruck fand.

— Dresden, 8. Jan. Sämtliche bayrischen Staatskassen sind angewiesen worden, die Noten der Sächsischen Bank auf alle den Nennwert der Noten erreichenden oder übersteigenden Zahlungen anzunehmen.

— Dresden, 8. Januar. In der vergangenen Nacht wurden Schmucksachen im Werte von ca. 20000 Mark in der Villa des Kommerzienrates Römisch in der Jägerstraße gestohlen. Der Verdacht lenkte sich auf das seit dem 1. Dezember vorigen Jahres daselbst in Stellung befindliche 25 Jahre alte Dienstmädchen Chototoha, welches seit vergangener Nacht flüchtig ist. Die Spur der Geflüchteten führt nach Prag. Das Mädchen soll den Diebstahl gemeinsam mit ihrem tschechischen Liebhaber ausgeführt haben.

— Leipzig, 8. Januar. Zur Leitung der fachtechnischen Abteilungen der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 ist vom Herrn Staatssekretär des Reichspostamtes der Abteilungsvorstand der Reichsdruckerei, Herr Kaiserl. Baurat Dr. Nicolaus für die Dauer von 2 Jahren beurlaubt worden. Herr Dr. Nicolaus hat seine Tätigkeit als technischer Direktor bereits begonnen.

— Grimma, 8. Januar. Ein Großfeuer wütete gestern mittag in den „Sächsischen Tonwerken" in Brandis. Der große westliche, neugebaute Flügel, in welchem die Fabrikation der säurefesten Gefäße betrieben wird, brannte fast vollständig aus. Dem tatkräftigen Eingreifen der städtischen, sowie vieler Feuerwehren der Umgebung gelang es, dem Umsichgreifen des Feuers auf das angrenzende kleine Beamtenwohngebäude zu wehren. — In Hausdorf bei Colditz ist die Scheune des Gutsbesitzers Müller niedergebrannt. Verbrannt sind 75 Schock Roggen, 30 Schock Weizen, 35 Schock Hafer, sowie Heu, Stroh und landwirtschaftliche Maschinen. Brandstiftung liegt zweifellos vor, da in derselben Nacht noch der Versuch gemacht worden ist, eine Scheune in einem Nachbardorfe in Brand zu setzen. Hier ist jedoch nur das Scheunentor angekohlt. Bereits vor 2 Jahren ist versucht worden, die Müller'sche Scheune in Brand zu setzen.

— Johanngeorgenstadt, 7. Januar. Herr Amtsrichter Dr. Glaß hier ist zum Vorstande des Amtsgerichtes Neustadt bei Sebnitz ernannt worden. Er wird sein neues Amt am 1. April antreten. Sein Weggang von hier wird lebhaft bedauert, denn er hat sich große Verdienste um das Gemeinwohl und um den Wintersport, dessen eifriger Freund und Förderer er war, erworben. Herr Dr. Glaß hat hier den Wintersport erst eingeführt und ihm ist es auch mit zu danken, daß der akademische Sportklub Leipzig hier seßhaft geworden ist. In ihm verliert auch der Wintersportverein von hier und der Westerzgebirgische Skiverband seinen tatkräftigen Vorsitzenden. Erst kürzlich gründete sich auf des Scheidenden Anregung hin ein Verein für Jugendfürsorge. Herr Dr. Glaß gehörte auch dem Kuratorium des Lazarusstiftes an.

Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg

vom 7. Januar 1913.

In der heute unter dem Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Dr. Wimmer abgehaltenen Sitzung des Bezirksausschusses fand eine Tagesordnung von 42 Punkten Erledigung.

Genehmigt wurden: 1. die beabsichtigte Verlegung eines Teils des Kommunikationswegs Nr. 721 des Flurbuchs für Sosa, 2. die Uebertragung der Geschäfte einer Ausgabestelle für die Angestelltenversicherung im selbständigen Gutsbezirk Kgl. Blaufarbenwerk Oberschlema auf den Gemeindevorstand zu Oberschlema, 3. die Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit der Stadtgemeinde Grünhain in Wegesachen, 4. die Verschmelzung der Armenkasse mit der Gemeindekasse in Oberafalter und Dittersdorf, 5. das Gesuch der Klempnereiinhaberin Emma Marie Werner geb. Weißflog in Beierfeld um Genehmigung zur Aufstellung eines Polierhammers im Gebäude Nr. 261 das., 6. das Ortsgrundgesetz für Lauter (unter der Voraussetzung, daß die erforderlichen Ausnahmebewilligungen erteilt werden), 7. das Gesuch der Bergbaugesellschaft St. Johannes in Bockau um Genehmigung zur Errichtung einer Steinbrecheranlage auf dem Flurstücke Nr. 566 das., 8. die Hinzuschlagung des in der Teilbarkeit beschränkten Grundstücks Blatt 9 zum Grundstücke Blatt 8 des Grundbuchs für Oberschlema, 9. das Gesuch des Gastwirts Gustav Emil Rudolph in Beierfeld um Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft, einschl. des Branntweinschanks, in dem Gebäude Nr. 29/30 das. (Gasthof zur Linde), 10. das Gesuch des Gastwirts Franz Theodor Richter in Alberoda um Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft, einschl. des Branntweinschanks, zum Abhalten öffentlicher Tanzvergnügen, Veranstalten von Singspielen und Theatervorstellungen sowie zum Krippensetzen für das Gebäude 26 J das. (Gasthof Schweizertal), 11. das Gesuch des Friedrich Ernst Börner in Pöhla i. um Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft einschl. des Branntweinschanks, in dem Gebäude Nr. 117 das. und in dem in der Nähe befindlichen Schießstand, 2. um Genehmigung zum Krippensetzen vor dem erwähnten Gebäude, 12. das Gesuch der Gasthofsbesitzer Johann Paul und Karl Max Pöllmann in Oberafalter um Ausdehnung der ihnen für das Gasthofsgebäude Nr. 58 das. erteilten Schankkonzession auf ein neben dem Gasthof befindliches Schankzelt, 13. das Gesuch des Webmeisters Max Wildner in Auerhammer um Erlaubnis zum Betriebe der Schankwirtschaft, einschl. des Branntweinschanks, zum Abhalten von Tanzvergnügen für geschlossene Gesellschaften, zur Veranstaltung von Singspielen und Theatervorstellungen in dem Gebäude Nr. 8 in Auerhammer (Schweizerhaus), 14. das Gesuch des Gastwirts Guido Arno Sternkopf in Pöhla um Erlaubnis zum Betriebe der Gastwirtschaft, einschl. des Branntweinschanks, zum Abhalten öffentlicher Tanzvergnügen sowie zum Krippensetzen für das Gebäude Nr. 26 B das. (Deutsches Haus).

Ferner nahm der Bezirksausschuß die Wahl von Sachverständigen der Bezirksschätzungsausschüsse bei der staatlichen Schlachtviehversicherung sowie die Wahl eines Mitgliedes der Ergänzungssteuerkommission für den Amtsgerichtsbezirk Schwarzenberg vor und brachte einen Sachverständigen für die Schätzung landwirtschaftlicher Grundstücke beim Amtsgerichte Lößnitz in Vorschlag.

Zu der beabsichtigten Dismembration der Grundstücke Blatt 17 des Grundbuchs für Zschorlau, Blatt 156 des Grundbuchs für Breitenbrunn, Blatt 32 des Grundbuchs für Neuwelt, Blatt 1 des Grundbuchs für Großpöhla und Blatt 164 des Grundbuchs für Raschau erteilte er Dispensation. Auch erkannte er die Berufsmäßigkeit des Gemeindevorstandes Mey in Markersbach an, befürwortete die Wahl des Gemeindeamtsregistrators Andreas in Oberlungwitz zum Gemeindevorstand von Beierfeld und die Wahl des Gemeindevorstands Vogelgesang in Bärenwalde zum Gemeindevorstand von Oberschlema und setzte den pensionsfähigen Gehalt des letzteren fest.

Mit den neuen Satzungen des Landespensionsverbandes sächsischer Gemeinden erklärte er sich einverstanden, bewilligte einer Anzahl fleißiger Klöppelschülerinnen Geldprämien, gewährte dem Verband für Jugendhilfe einen Jahresbeitrag von 10 Mk. und der freiwilligen Sanitätskolonne in Zschorlau eine einmalige Unterstützung von 20 Mk. und stellte einem lungenkranken Arbeiter im Bezirke eine Kurbeihilfe von 100 Mk. in Aussicht.

Den beabsichtigten Bau einer Industriebahn in Lauter befürwortete er in wegepolizeilicher Hinsicht, erklärt sich auch damit einverstanden, daß die Gemeinde für diesen Zweck ein Darlehn aufnimmt, und befürwortete weiter, daß ihr die Enteignungsbefugnis übertragen wird.

Von dem vorläufig aufgestellten Haushaltplane des Fürsorgeverbandes Zwickau auf das Jahr 1913 nahm er Kenntnis.

Auf das Gesuch des Materialwarenhändlers Ottomar Hugo Krauß in Pöhla um Erlaubnis zum Branntweinkleinhandel im Gebäude Nr. 21 daselbst vermochte er keine beifällige Entschließung zu fassen.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

(Nachdruck verboten.)

Es ist ein Beweis für die ungeheure und zähe Gestaltungskraft Napoleons, wie für die Verehrung, die er in Frankreich genoß, daß er, trotz seiner gewaltigen Niederlage in Rußland 1812 bereits am Anfang des Jahres 1813 ein großes und schlagfertiges Heer wieder ins Feld führen konnte. Allerdings stand ihm in dem französischen Senat eine ihm blindlings gehorchende Körperschaft zur Verfügung, die unter dem Scheine freiwilliger Maßnahmen einfach anordnete, was Napoleon dekretierte. Am 10. Januar 1813 bewilligte der Senat zu den sofort nach Napoleons Rückkehr von Rußland ausgehobenen 120000 Mann noch weitere 100000 Mann und ferner 100000 Heerespflichtige, die erst 1814 einberufen werden sollten. Das war für den Anfang schon ein gewaltiges Heer, das den Verbündeten mit Erfolg entgegentreten konnte. Aber es kamen binnen wenigen Monaten noch etwa 200000 Mann dazu; denn Napoleon wußte sehr gut, daß es sich nun um einen Kampf handeln werde, dessen Siegespreis für die Gegner sein Thron sein würde

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 8. Januar, 2 Uhr.

Am Bundesratstische: Wackerzapp. Präsident Dr. Kaempf begrüßt die Abgeordneten mit Wünschen zum neuen Jahre, gibt ein Danktelegramm des Prinzregenten Ludwig von Bayern bekannt und widmet dem am 30. Dezember 1912 verstorbenen Staatssekretär von Kiderlen-Wächter ehrende Worte des Nachrufes. Auf der Tagesordnung steht die sozialdemokratische Interpellation über den Wagenmangel im Ruhrrevier. Abgeordneter König (soz.) rückte mit scharfen Worten der Eisenbahnverwaltung zu Leibe und betonte, daß es trotz aller Versprechungen mit dem Wagenmangel im Ruhrrevier nicht besser geworden sei. Herr Wackerzapp, der Präsident des Reichseisenbahnamtes erklärte in seiner Antwort, daß es sich hier eigentlich um eine preußische Angelegenheit handele, und er deshalb nur auf die allgemeinen Seiten eingehen könne. Er machte es sich im übrigen ziemlich leicht, indem er sich den mehrfach schon anderweit gehörten Argumenten seines preußischen Kollegen Breitenbach anschloß, indem er betonte, daß die Regierung zur Vermehrung der Verkehrsgelegenheiten zwar für normale Verhältnisse ausreichend vorgesorgt hätte, daß aber der Bedarf unerwartet weit über das Normale hinausgegangen sei, und daß man daher der Regierung keinen Vorwurf machen könne. — Man trat alsdann in eine Besprechung ein, die wesentlich neue Gesichtspunkte nicht ergab, und, da die Materie oft genug erörtert worden ist, auch nicht bringen konnte. Auch Graf Kanitz (kons.) und Abgeordneter Dove (Fortschr.) gaben ihrem Bedauern über den Wagenmangel Ausdruck. Letzterer Redner trat für ein Reichseisenbahngesetz ein. Nachdem noch ein polnischer Abgeordneter auf den Wagenmangel in Oberschlesien zu sprechen kam, wurde die Weiterberatung auf morgen, Donnerstag, vertagt. Außerdem soll die Vorlage über die Konkurrenzklausel in erster Lesung beraten werden.

Das große Los.

Von E. M. von der Kull.

(1. Fortsetzung.)

Es ist Sonnabend. An diesem Tage wird das Bureau, in dem Anneliese tätig ist, bereits um 5 Uhr nachmittags geschlossen, und für Anneliese beginnt dann der Sonntag.

In ihrem Stübchen angelangt, erwartet sie dort ein Telegramm aus Berlin. Das kann von niemand anders sein als von Kurt, dem geliebten Manne. Anneliese hat außer einmal zu ihrem Geburtstage noch nie ein Telegramm erhalten, und merklich zittern ihr die Knie, während sie es erregt erbricht. Mit fliegendem Atem liest sie: „Gelegentlich kurzer Geschäftsreise treffe heute Abend 8 Uhr 27 Minuten dort ein, Kurt."

Anneliese weiß sich vor Freude nicht zu lassen. Sie hatte ihn erst in einigen Monaten zum Weihnachtsfest erwartet. Das Telegramm mit heißen Küssen bedeckend, die Hand auf das stürmisch pochende Herz gedrückt, verharrt sie einige Augenblicke, um nicht im Ueberschwange des Glücksgefühls, das sie durchwogt, in die Höhe zu springen, was für eine junge Dame doch etwas unpassend gewesen wäre. Fast ein halbes Jahr hat sie ihn nicht gesehen, und nun kommt er da so plötzlich und unerwartet hereingeschneit!

Anneliese befindet sich in einem wahren Freudentaumel, denn die kargen Worte des Telegramms besagen ihr ja so viel. „Gelegentlich einer Geschäftsreise" steht dort, also hat man ihn in seiner neuen Stellung bereits für die Reise verwandt, gewiß ein gutes Zeichen, daß sein Chef Vertrauen in ihn setzt und ihm wahrscheinlich eine Gehaltserhöhung bevorsteht. Durch ein derartiges Ereignis ist ja auch der Tag ihrer Vereinigung viel näher gerückt.

Aufgeregt stürzt sie in die Küche, um auch Frau Könneke, ihre Wirtin, an dem freudigen Ereignis teilnehmen zu lassen, welch letztere, da selbst kinderlos, mit fast mütterlicher Zärtlichkeit an Anneliese hängt. Mit sich überstürzenden Worten macht diese sie mit dem Inhalt des Telegramms bekannt. Frau Könneke nimmt regen Anteil an der Freude ihres Schützlings und schlägt vor, in ihrem Wohnzimmer für das Brautpaar den Abendbrottisch zu decken, damit sie möglichst ungestört das Wiedersehen feiern könnten, welches Anerbieten Anneliese erfreut und dankbar annimmt.

Es ist jetzt halb 7 Uhr, also hat sie noch beinahe zwei Stunden bis zu seiner Ankunft und somit noch genügend Zeit, sich umzuziehen, denn in ihrem Werktagskleidchen will sie ihn doch nicht an der Bahn empfangen . . .

Eine Stunde später steht sie fix und fertig vor dem Spiegel. Sorgsam drückt sie den breitkrämpigen schwarzen Samthut auf ihr braunes Haargelock, rückt und nestelt daran herum, bis er gut fest sitzt und recht vorteilhaft ihr Gesichtchen beschattet, denn sie will ihrem Kurt doch heute vor allem recht gut gefallen; und sieht nun in dem dunkelblauen Jackenkostüm, mit dem von der Erregung rosig angehauchten Wangen und den blitzenden graublauen Augen wirklich aller-